

Nicht mehr "cool" genug?

Viele Traditionsvereine leiden unter Nachwuchsmangel



Dieter Kappl ist seit Jahren im Eisstocksport aktiv und Vorstand beim ESC Bärzell. Wie viele Schützenfunktionäre würde er sich über Nachwuchs im Verein freuen.

Von Corinna Mühlehner Zwiesel. Eisschützen, Kaninchenzüchter, Trachtler. Ihre Vereine existieren schon seit Jahrzehnten. Seit Generationen wird hier Tradition gepflegt, wird spezielles Wissen und Können weitergegeben. Aber wie lange noch? Fast überall fehlt es in diesen alteingesessenen Vereinen am Nachwuchs. Immer weniger Kinder und Jugendliche lassen sich für ein Engagement abseits von Fußball und einigen anderen populären Sportarten begeistern. Ein Problem, das den Verantwortlichen zunehmend Kopfzerbrechen bereitet.

An Nachwuchs mangelt es auch vielen Eisstockvereinen. Der ESC Bärzell ist nur einer davon. Vorstand Dieter Kappl (52) führt den Verein seit sechs Jahren und hat einige Vermutungen, weshalb sich die Jugend kaum mehr für den Schützensport interessiert. Er macht unter anderem die unattraktiven Turnierzeiten verantwortlich. Bei Pokalspielen am Wochenende stehen die Schützen oft von 6 Uhr morgens bis zum frühen Nachmittag in der Halle. "Für viele Jugendliche sind das unmögliche Zeiten", weiß Kappl. Und auch für manche Erwachsene stelle das eine große Belastung dar, beispielsweise für Schichtarbeiter. Zwar werde seit Jahren versucht, hier etwas zu ändern, aber der Verband bleibe stur. Deshalb gebe es nur wenige, die als Aktive im Verein schießen. "Die meisten bleiben lieber Hobbyschützen."

Rund 20 Aktive waren im Einsatz, darunter eine eigene Jugendmannschaft. Heute gibt es nur noch ein Team, bestehend aus Aktiven der damaligen Zeit. Der jüngste Neuzugang ist 27 und kam durch seine Eltern zum ESC. Der Eisschützensport tut sich insgesamt schwer, kaum ein Verein hat genug Nachwuchs, um die "in Rente gehenden" Schützen zu ersetzen. Dabei weiß Kappl um den Reiz des Eisstockschießens: Eine Sportart, die noch den Charme der Heimat besitzt, typisch bayerisch ist. Und auch die Gemeinschaft werde hier sehr groß geschrieben.

"Man muss sich auch an der eigenen Nase packen, vermutlich haben wir zu wenig Werbung gemacht", räumt der Vorstand ein. Außerdem sei es mittlerweile schwierig, jemanden zu finden, der die Jugendarbeit übernimmt. "Früher haben sich die Leute um so etwas gerissen, heute haben viele nicht mehr genug Zeit dafür."

Dennoch will der ESC versuchen, wieder Zuwachs zu bekommen. Im Frühjahr soll gezielt die Dorfjugend aus Bärzell für den Sport begeistert werden. Aber auch über Mitglieder von außerhalb würde sich Dieter Kappl freuen. "Kein Nachwuchs – über kurz oder lang würde das wohl das Ende des Vereins bedeuten", weiß er.